

Persönlicher Erfahrungsbericht **ERASMUS 2010/2011**

Partnerhochschule: *KTH – Kungliga Tekniska Högskolan*

Stadt, Land: *Stockholm, Schweden*

Fakultät (KIT): *Physik*

Aufenthaltsdauer: *August 2010 – Juni 2011*

Für den Aufenthalt nützliche Links: www.kth.se, www.stockholm.se,
www.visitstockholm.com, www.blocket.se

Belegte Kurse: *Swedish 2, Optical Physics, Renewable Energy Technology, Swedish 3, Laser Spectroscopy, Superconductivity and Applications, Physics of Biomedical Microscopy, Swedish 4, Magnetic Resonance Imaging, Wind Power Systems, Laser Physics, Experimental Particle Physics*

Ein Jahr in Schwedens Hauptstadt

Ein Jahr lang an der Königlich Technischen Hochschule in Stockholm studieren zu dürfen, war für mich eine tolle Erfahrung und eine große Bereicherung in meinem Leben. Mein Erasmus-Jahr begann mit der Planung meines Aufenthaltes ungefähr eineinhalb Jahre vor Beginn meines Studiums an der KTH. Da ich gerne an einer Hochschule studieren wollte, die eine Vielzahl an englischen Vorlesungen und Kursen anbietet, grenzte dies bereits meine Auswahl an möglichen Erasmus-Partneruniversitäten sehr stark ein. Letztendlich entschied ich mich aber nicht nur wegen des Studienangebots der KTH für Stockholm, sondern auch wegen der Stadt an sich. Schließlich hat Stockholm ungeheure Vielfalt zu bieten und nennt sich nicht umsonst selbst die Hauptstadt Skandinaviens.

Nachdem meine Entscheidung auf Stockholm fiel, begann ich mich auf mein Studium im Ausland vorzubereiten, indem ich unter anderen zwei Schwedisch-Sprachkurse am KIT besuchte, die mir dann beim Einstufungstest für den Intensiv-Sprachkurs ins Niveau 2 verholfen haben. Zudem machte ich mich ein bisschen mit der Stadt, dem Land und der Kultur Schwedens vertraut. Als es an der Zeit war die Bewerbung für das Erasmus-Jahr abzugeben, suchte ich mir verschiedene Kurse mit geeigneten Kombinationsmöglichkeiten für meinen Studiengang heraus und versuchte, möglichst interessante und spannende Vorlesungen zu belegen. Allerdings muss ich zugeben,

dass dies sehr naiv von mir war, da ich mehr als die Hälfte meiner Kurse später wieder ändern musste. Erst einmal ist es ziemlich schwer, sich einen Überblick über die Kurse und die Struktur zu verschaffen, wenn man vorher gar nichts davon weiß. Andererseits kann es immer wieder vorkommen, dass Vorlesungen ausfallen, sich überschneiden oder einfach nicht den gewünschten Schwerpunkt haben. Es war letztlich aber sowohl von der KTH, als auch von Seiten des KIT kein Problem, meine Kurse noch zu ändern und interessante und ziemlich gute Vorlesungen, die mir teilweise vor Ort von anderen Studierenden empfohlen wurden, in mein Learning Agreement aufzunehmen.

Ende Mai bekam ich dann die offizielle Zusage der KTH, dass ich als Austauschstudent angenommen wurde. Glücklicherweise wurde mir auch ein Zimmer zugeteilt, was angesichts der schwierigen Wohnungslage in Stockholm keinesfalls immer selbstverständlich ist. Mir wurde ein Zimmer im Wohnheim Lappkärsberget (kurz: Lappis) gegeben, was das größte Wohnheim Stockholms ist. Die Zimmer, die man von der KTH zugewiesen bekommt, sind alle extrem sauber, gut und meistens auch vollständig möbliert. Allerdings genießt man großes Vorrecht, wenn man ein Zimmer in Stockholm bekommt, da die schwedischen Studenten oft jahrelang auf ein Zimmer warten und sich oft nur mit Zwischenmieten durch ihr Studium schlagen. Wenn man also ein Zimmer bekommt, sollte man es nehmen, auch wenn viele Wohnheime etwas außerhalb in den Vororten liegen. Jedoch ist die Verbindung meistens ziemlich gut und man riskiert nicht, dass man mehrere Wochen oder gar Monate in der Jugendherberge schlafen muss. Außerdem ist in Stockholm ein bisschen Vorsicht geboten, was viel versprechende Wohnungsangebote angeht und man sollte keinesfalls im Voraus eine Miete oder Gebühren bezahlen.

Über mein Wohnheim kann ich mich keinesfalls beklagen. Die Zimmer sind ausreichend groß mit eigenem Bad und WC. Dazu teilt man sich ein mittelgroßes Wohnzimmer und eine geräumige Küche mit meistens 10 Mitbewohnern auf dem Korridor. Es leben insgesamt unglaublich viele internationale Studenten in den Wohnheimen, weshalb man Leute aus der ganzen Welt kennen lernen kann. Stockholm ist generell ziemlich beliebt bei Deutschen und Franzosen, was man auch am Anteil an den Austausch-Studenten merkt. Ohne genaue Zahlen zu wissen, würde ich sagen, dass Deutsche und Franzosen jeweils 30 % der Austausch-Studenten ausmachen.

Ein weiterer Vorteil am Leben im Wohnheim ist neben der Tatsache, dass man eine für Stockholmer Verhältnisse günstige Wohnung (ungefähr 3000-4000 Kronen) mietet, die Möglichkeit schnell Kontakte zu knüpfen und Menschen kennen zu lernen. Allerdings gilt dies überwiegend nur für Nicht-Schweden, da die Schweden generell etwas zurückhaltend sind und man ein bisschen Zeit braucht, um sie wirklich kennen zu lernen oder gar schwedische Freunde zu finden.

Die KTH ist die Königlich Technische Hochschule und liegt etwas im Norden Stockholms auf einem Campus mit extrem schönen Gebäuden. Bereits am ersten Tag nach meiner Ankunft, begann der Intensiv-Sprachkurs in Schwedisch. Ich kann nur jedem empfehlen, diesen Sprachkurs zu belegen. Ich bin direkt in Level 2 eingestiegen und habe dann in meinem Jahr an der KTH alle 4 Level durchlaufen, aber einen besseren Kurs als den Intensiv-Sprachkurs im Sommer habe ich nicht besucht. Man lernt nicht nur die Sprache, sondern auch die Kultur, Lebensweise der Schweden und natürlich viele andere Erasmus-Studenten kennen, die in derselben Situation sind wie man selbst. Im Nachhinein gesehen, hat sich durch diesen Sprachkurs die Mehrzahl meiner engeren Freundschaften gebildet und ich bin froh, dass ich ihn belegt habe. Generell muss man in Schweden nicht unbedingt Schwedisch sprechen, um sich zu verständigen. Jeder Schwede im Alter von 5 bis

100 Jahren spricht mehr oder weniger fließend Englisch. Allerdings finde ich persönlich, dass es etwas mit Anstand und Respekt zu tun hat, die Sprache seines Gastlandes zu erlernen. Zudem habe ich die Erfahrung gemacht, dass es die Schweden sehr schätzen, wenn man sich bemüht, ihre Sprache zu sprechen. Und ab und zu kommt es sogar vor, dass der ein oder andere Schwede etwas genervt ist, ständig Englisch zu sprechen. Dann kann es sein, dass man viel freundlicher behandelt wird, wenn man auf Schwedisch nach dem Weg fragt oder sein Essen bestellt, als wenn der Freund es gerade auf Englisch getan hat.

Die Kurse an der KTH sind überwiegend sehr gut. Vor allem die Dozenten sind extrem bemüht und offen für jegliche Fragen. Allerdings ist es ein bisschen schwierig sich anfangs mit dem System zu Recht zu finden. Ich persönlich hatte zu Beginn kleinere Schwierigkeiten, heraus zu finden, wann die Vorlesungen stattfinden und ob es eventuell Überschneidungen mit anderen Kursen gibt. Da ist das System der KTH meiner Meinung nach etwas gewöhnungsbedürftig und kompliziert. Alles in allem ist das Niveau der Vorlesungen an der KTH nicht ganz so hoch wie an deutschen Universitäten. Speziell in Physik legen viele Dozenten den Schwerpunkt auf anwendungsbezogene Fragestellungen und manche Studenten meinen, dass die Physik hier eher technische Physik sei. Ich persönlich habe unterschiedlichste Vorlesungen besucht, von eher theoretischem Hintergrund, bis hin zu sehr praxisorientierten Kursen und denke, dass für jeden Geschmack verschiedene und zum Teil wirklich gute Vorlesungen angeboten werden.

Die Größe der Vorlesungen ist anfangs ein bisschen befremdlich, da man meistens mit sehr wenigen Kommilitonen eine Vorlesung besucht. Allerdings empfand ich den kleineren Zuhörererkreis stets als positiv.

Das Land Schweden birgt unheimlich viele Reize. Schon allein die Natur, die vielen kleinen Städtchen, die Küsten, die Wälder und der hohe Norden sind nur wenige Punkte, die an Schweden wirklich sehenswert sind. Auch Stockholm an sich ist unglaublich schön und es gibt so viel zu sehen und bestaunen, dass es beinahe unmöglich ist, in einem einzigen Jahr alles zu sehen. Besonders im Sommer zeigt sich die Stadt, die öfters auch das Venedig des Nordens genannt wird, von ihrer schönsten Seite. Insbesondere die Lage am Wasser mit den tausenden Inseln, dem so genannten Schärengarten, ist wunderschön. Allerdings wird es in Stockholm auch recht früh Winter und es kann unglaublich kalt werden. Monatelang Schnee und Temperaturen unter dem Gefrierpunkt nagen ebenso wie die Dunkelheit ein bisschen am positiven Gemüt, aber es kann auch eine tolle Erfahrung sein. So kann man auch im Winter viele unterschiedliche Dinge in der Stadt erleben oder man fährt einfach in den Norden, z.B. nach Kiruna zum Hundeschlittenfahren und Polarlichter betrachten. Allgemein kann man in Stockholm wunderbar seine Freizeit genießen.

Gegen Ende meines Berichts kann ich noch zwei kleine Tipps geben: zum einen habe ich ja bereits erwähnt, dass es ziemlich schwierig sein kann, Freundschaften mit Schweden zu schließen. Die gelingt einem aber am ehesten beim Thema Sport. Falls man also viele Schweden kenne lernen möchte, lohnt es sich, einem Verein beizutreten oder einfach mal nach zu fragen, ob man beim wöchentlichen Training teilnehmen darf. Zum anderen kann Stockholm unglaublich teuer sein, aber es geht manchmal aber auch recht günstig. Man muss nur wissen, wann und wo. Zum Beispiel gibt es viele Restaurants, die zum Mittagessen All-you-can-eat-Buffets für 50-100 Kronen anbieten. Da es leider keine Mensen gibt, ist das eine interessante Variante.

Abschließend muss ich sagen, dass mir Stockholm nach einem Jahr richtig ans Herz gewachsen ist und ich mich hier richtig wohl fühle. Es ist eine tolle Stadt mit

unwahrscheinlich vielen unterschiedlichen Gesichtern. Die Schweden sind unglaublich hilfsbereit und freundlich und oft hat man das Gefühl, man befindet sich mitten in einem Bilderbuch. Ich persönlich kann nur jedem empfehlen, ein Jahr in dieser tollen Stadt zu studieren, falls er/sie die Gelegenheit dazu hat.